

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 213.

Sonntag, den 1. August.

1841.

Bekanntmachung.

Die Verschlämmung des Pleißenflusses macht das Abschlagen desselben vom Kirschwehre bis an die Söhliser Grenze nothwendig, welches mit Anfang August d. J. erfolgen soll.

Zu Beendigung der dießfalligen Arbeiten und Reparaturen dürfte ein Zeitraum von 4 Wochen erforderlich sein. In dem dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird sämtlichen hiesigen Bürgern und Einwohnern zugleich aufgegeben, vom 1. August dieses Jahres an, und so lange die Pleiße abgeschlagen bleiben muß, Wasser in geräumigen und reinlichen Gefäßen vor ihren Hausthüren, ferner in den Waschküchen und Kellern, auch auf den Böden, aufzubewahren, um auf den Nothfall davon Gebrauch machen zu können, überdem auch zur Vermeidung des üblen Geruchs und aller zu besorgenden nachtheiligen Folgen sowohl für ihre eigne, als Anderer Gesundheit, spätestens aller acht Tage das Wasser auszugießen und die erwähnten Gefäße wieder mit frischem Wasser füllen zu lassen.

Die genaueste Befolgung dieser nothwendigen Anordnung wird von gesammten Hausbesitzern zuverlässig erwartet und zugleich bekannt gemacht, daß, während die Pleiße abgeschlagen bleibt, an folgenden Orten:

- 1) auf der Frankfurter Straße,
 - 2) hinter dem Reichelschen und Rudolphschen Garten, auf dem Wege nach den Wiesen und namentlich nach der sogenannten Schloßwiese zu,
 - 3) bei dem äußersten Halle'schen Thore in der Parade,
- der Flußwasser-Bedarf wird erholt werden können.
- Leipzig, den 1. Juli 1841.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Außerungen.

Ein Hr. Dr. Karl Johann Hoffmann aus Gießen spricht sich im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen unter der Rubrik „Verirrungen der Gegenwart“ über den jetzt herrschenden Kunst-Enthusiasmus und die Monumenten-Sucht aus. In diesen Expectorationen kommen neben manchem Wahrem gar merkwürdige Stellen vor, von denen wir einige zur Erbauung der Leser hieher setzen. Es heißt u. a.:

Thorwaldsen macht aus Stein ein Ding: sieht aus wie ein Mensch, ist aber keiner. Wer aber einem lebendigen Menschen das Leben rettet, oder sein Elend erleichtert, der hat einen lebendigen Menschen neu geschaffen. Was thut denn eigentlich der Künstler oder Dichter im höchsten Fall? Wenn Winkelried sich für sein Vaterland opfert, so ist dieß das lebendig Schöne, d. h. das wahrhaft Schöne. Kommt nun hinten nach ein Dichter und besingt die That, so ist am Gedicht das eigentliche Interesse eben nur jene längst vergangene That, die noch in der bleichen poetischen Erinnerung eine schöne Nachwirkung hat, welche die Wissenschaft der Geschichte viel reiner und schöner enthält. Wir aber sind so verkehrt, daß wir den lebendigen Thäter hintansetzen gegen den Scheinthäter, und die wahren Lebenskünstler selbst hindern und hemmen, während wir Steinhauer und Kehlgauckler verehren wie Götter. Ferner heißt es: Die neueste Musik, Malerei und Poesie ist weit edler, keuscher und wahrhafter, als die frühere, die nur in ihrer Einfachheit nicht wußte, wie unzünftig sie war, indem sie ganz und gar aufging in die dumpfe, gazeartig betäubende Sinnenlust.

Das Gewissen ist es die Religion ist es, welche erwacht sind, nach leider allzu langer Herrschaft des sich hoch dünkenden Tugendstolzes und der vermeintlich himmlischen Einbildungsgröße. So ist in Schiller, wie in Göthe. derselbe egoistische, sich zu erhaben für die Erde dünkende und darum grollende, still hochmüthige Egoismus der thatlosen Genussucht, bei Schiller nur mehr als schleichende Krankheit, bei Göthe mehr als offene Wunde, und ihre ganz schuldlosen Kinder sind nothwendig die George Sand- und Heine-Dichter. In jenen beiden aber herrscht noch mehr verborgen das Element der Kunst, die wahnsinnige Leidenschaftlichkeit, welche in allen Stufen und Formen vorhanden ist von dem lyrischen Blödsinn durch die elegische Melancholie, bis zum heftigen Ausbruch der dramatischen Wuth. Was in Schiller und Göthe mehr verborgen wirkte, ist nun endlich in der modernen Kaserei und Ueppigkeit der Kunst in Frankreich und Deutschland offen zu Tage gekommen. Eben darum und darin aber ist die neue Kunst viel reiner und heiliger, weil sie wahrhafter ist, weil sie unverhüllt zeigt, welcher böse Geist ihr eigentliches Lebenselement ist. —

Heine z. B. ist, wie eben so in der Musik Panner und Strauß heiliger und reiner sind als Mozart und Beethoven, viel reiner und keuscher, wie Schiller, weil er wahr ist, weil er offen spricht, wie er denkt, weil der kokettirende Egoismus wohl possirlich und widerlich, aber lange nicht so gefährlich und giftig, lange nicht so schleichend verführend ist, wie der scheinbar demüthige Bettelstolz der verschwiegenen, sich für etwas Erhabenes ausgebenden Selbstsucht, der sich fromm

vermeintenden Scheinheiligkeit, welche selber keine Ahnung hat von ihrer Sündhaftigkeit, und sich, wie die Masse, leicht blendet durch die vornehme Gefinnung eines Scheinadels. — Bei einem Heine z. B. weiß das Kind schon gleich, woran es ist, bei Schiller gehört eine sehr reife Erfahrung und tiefe Erkenntniß dazu, um nicht von dem Scheinbösen be-
 stochen und verderbt zu werden, und Schiller's Resignation hat mehr Elend in die Welt gebracht, Schiller hat schlim-
 mere Verbrechen veranlaßt, als hundert Heine zu thun im
 Stande wären.

Die Macht der öffentlichen Meinung in Amerika*).

Neben der Herrschaft der Gesetze hat sich in Amerika die öffentliche Meinung einen mächtigen Thron erbauet, einen mächtigeren als in irgend einem Reiche der Erde. Sie ist die Königin, der Alle — Regierer und Regierte — hul-
 digen, auf deren Stimme Jeder achtet, deren Ge- und Ver-
 bote, gleich denen eines gewaltigen Herrschers, respectirt werden,
 und die einen großen Einfluß übt, sowohl auf die politischen
 Verhältnisse, als die socialen. In einer demokratischen Re-
 publik, wie die amerikanische, aber ist die Mehrheit, der die
 Entscheidung in Sachen der öffentlichen Meinung gebührt und
 der sich die Minderzahl, mag sie auch abweichend oder ver-
 schieden denken, unterwerfen muß.

Alles wird daher darauf ankommen, daß die Meinung der
 Mehrzahl durch richtige Leitung oder durch eigene Einsicht
 vor Verirrungen bewahrt werde. Daher liegt möglichste Ver-
 breitung der Bildung, Aufklärung und Kenntnisse unter allen
 Classen der Bürger, ganz in der Politik einer Demokratie.
 Die Amerikaner erkennen die Nützlichkeit, ja Nothwendig-
 keit einer solchen Herrschaft der öffentlichen Meinung in einem
 freien Gemeinwesen; tadelnde Stimmen über dieselbe werden
 nur insofern vernommen, als sie oft bis zu einer un-
 gebührlichen Einmischung in an sich ganz unschuldige
 Dinge, die aber unmittelbar mit der Unabhängigkeit der
 Handlungen und Denkungsart eines Jeden in nahem Zu-
 sammenhange stehen, geht. Der beurtheilende, anregende,
 richtende Einfluß der öffentlichen Meinung, bemerkt Cooper,
 ist unstreitig von heilsamer Einwirkung auf die äußere Sitt-
 lichkeit eines Landes. Die große Gleichgiltigkeit, welche vor-
 züglich die höheren Stände in den meisten europ. Ländern
 gegen die Lebensweise der einzelnen Glieder ihres verschiedenen
 Umganges zu äußern pflegen, so lange als der äußere Schein
 irgend gewahrt wird — dieses kann gewiß keine positiv heil-
 same Wirkung auf das gesellige Leben überhaupt haben, wenn
 ein solches unbekümmertes Benehmen in Beziehung auf An-
 dere auch keine schädliche positive Wirkung haben mag. Allein
 auf der andern Seite muß die gesellige Freiheit beeinträchtigt
 werden, wenn man, wie in Amerika, in seinen Beschäftigun-
 gen, in seiner Lebensweise, selbst sogar in der Anwendung
 seiner Zeit sich in Abhängigkeit von der öffentlichen Meinung
 befindet. „Diejenigen dürften gleichwohl irren“, seht jener
 amerikanische Schriftsteller hinzu, „welche geneigt sein könn-
 ten, diese Erscheinung aus dem Geiste der Demokratie her-

* Auszug aus einem von dem bekannten Publicisten Murhard
 herrührenden Artikel über die „nordamerikanische Verfassung“ in einem
 der neuesten Hefte des Staatslexikons von Kottek und Welker.

leiten zu wollen.“ Denn wäre das demokratische Princip da-
 ran Schuld, dann würden dergleichen Eingriffe in die Freiheit
 Anderer bei deren Thun oder Lassen von den unteren Volks-
 classen ausgehen. Es ist vielmehr eine Art Kastengeist, der
 die Handlungen der Privaten vor den Richterstuhl seiner vor-
 gefassten Meinungen zieht, Jedem verwehren will, sich nach
 eigenem Gutdünken zu benehmen, von Jedem verlangt, daß
 er in dem Kreise, wohin er einmal gehört, vorher forschend
 umblicke, um ja nichts vorzunehmen, was in demselben miß-
 fallen könnte, der sogar Jedem vorzuschreiben sich anmaßt,
 was er thun oder lassen soll. Es wäre wahrhaft thöricht,
 für ein solches Verfahren die hochtönenden Namen eines demo-
 kratischen oder republicanischen Verfahrens mißbrauchen zu
 wollen; denn ein solches fordert gerade umgekehrt, daß in
 jedem Einzelnen die persönliche Freiheit ganz unbedingt ge-
 achtet werde, so lange sie dem öffentlichen Wohle kein Hin-
 derniß in den Weg legt. Das müßte ein äußerst unselbst-
 ständiger, unfreier, zur Unterwürfigkeit geneigter Mensch sein,
 der als Republicaner vorher bei seinen sämtlichen Nachbarn
 um ihre Zustimmung betteln wollte, bevor er es wagte, nach
 eigener Gewohnheit und Ueberlegung zu Werke zu gehen. Es
 ist nichts weiter, als unberufene Einmischungssucht und keine
 noch so spitzfindige Schugrede ist im Stande, durch einen an-
 dern Namen die Sache zu beschönigen. Sie führt dahin,
 daß solche, welche einen großen Werth darauf setzen, in ihrer
 Umgebung in einem vortheilhaften Rufe zu stehen, unter solchen
 Umständen ihre Zuflucht nicht selten zu Täuschungen und zur
 Heuchelei nehmen müssen. Der Amerikaner ist stolz auf seine
 Freiheit, auf die staatsgesellschaftlichen Vorzüge, die sein Land
 vor andern voraus hat und doch lebt er in weit größerer Ab-
 hängigkeit von den Meinungen Anderer, als ein Franzos oder
 Deutscher. Das ist allerdings Thatsache. Zum Theil mag
 diese Erscheinung aus dem Mangel an noch zur Zeit nicht
 hinlänglich vorgeschrittener geselliger Bildung zu erklären, aber
 zugleich mag doch auch ein Grund derselben sicherlich darin
 zu suchen sein, daß man unter einer demokratischen Ver-
 fassung ohne Vergleich mehr die Meinung seiner Mitbürger
 zu berücksichtigen hat, als unter jeder anderen Verfassung.
 Indessen haben allezeit die Sitten einen bedeutenden Einfluß
 auf die Bildung der öffentlichen Meinung; verändern sich
 dieselben in geselliger Hinsicht, dann kann es nicht fehlen,
 daß auch die Ansichten über gesellige Freiheit einen Wechsel
 erfahren. Bei dem Amerikaner dürfte sich alsdann der Ge-
 schmack der Kleinstädterei, sich um das Thun und Treiben,
 die Lebensweise und die Gewohnheiten der Nachbarn vielfältig
 zu bekümmern, verlieren, und die öffentliche Meinung sich
 mehr darauf beschränken, von den Handlungen der Einzelnen
 vorzugsweise das in den Bereich ihrer Beurtheilung und Kritik
 zu ziehen, was mit dem öffentlichen Wesen in Beziehung
 steht. Solche krähwinkelartige Sitten, bei denen die Gesell-
 schaft sich zur eifrigsten Pflicht macht, Alle bis in den häus-
 lichen Kreis des Familienlebens zu beaufsichtigen, paßten nur
 in die puritanischen Gemeinwesen der ersten Ansiedler, welche
 die kirchliche Zucht auf alle besondere Verhältnisse im Leben
 ausdehnten und dazu beigetragen haben, daß die Thätigkeit
 der öffentlichen Meinung in Amerika diese Richtung annahm.
 Gleichwohl ist nicht zu verkennen, daß das mächtige

Censuramt, welches in den vereinigten Staaten das Publicum über das Thun und Lassen der Individuen übt, auch viele gute, dem Gemeinwohle ersprießliche Seiten hat, wiewohl nicht zu läugnen ist, daß es häufig zu weit geht. Viele werden unter diesen Umständen sicherlich Manches thun und unterlassen, was sie gethan oder unterlassen haben würden, hätten sie die Meinung ihrer Mitbürger nicht zu beachten gehabt.

Die Machtmenschen in anderen Ländern insbesondere würden gewiß ganz anders sich betragen, könnten sie nicht ungestraft sich über die öffentliche Meinung hinwegsetzen. Ich für meinen Theil möchte es wenigstens immer vorziehen, in einer Gesellschaft zu leben, in welcher jeder sorgfältig zu vermeiden sucht, der Meinung seiner Mitbürger einen Anstoß oder ein Aergerniß zu geben, als in einer solchen, wo keiner bei seinen Handlungen darauf Rücksicht zu nehmen braucht, was Andere von ihm denken und urtheilen. In einem republicanischen Gemeinwesen steht überdies die Sittlichkeit seiner Glieder in so innigem Zusammenhange mit dessen Wohle und Erhaltung, daß Gleichgültigkeit der Bürger in dieser Beziehung höchst verderblich werden könnte. Es wäre daher nichts weniger, als wünschenswerth, wenn in Amerika die öffentliche Meinung es völlig aufgäbe, auch die moralischen Handlungen der Bürger ihrem Richterstuhle zu unterwerfen. Hier erscheint es nöthiger, als anderswo, daß die Stimme der öffentlichen Meinung, selbst bei Beurtheilung der Handlungen von Privaten, als Correctiv in Ansehen, Kraft und Wirksamkeit verbleibe, weil da gar vieles von Oben herab weder ge- noch verboten werden kann, wie in Staaten mit einem Volksbevormundungsregiment. Und jedenfalls ist eine Art Inspection und Controle, welche die Gesellschaft über das Benehmen und Betragen ihrer Mitglieder führt, die selber Einfluß auf deren Meinungen und Ansichten üben können, sowohl dem Charakter als den Folgen und Wirkungen nach, doch etwas ganz anderes, als jene Kengstlichkeit, womit in China und Japan, den Musterreichen des Bevormundungsregime, über die strenge Beobachtung starrer, stabiler Gebräuche gewacht wird und jene polizeiliche Beaufsichtigung, welcher der Chinese und Japanese bei jedem seiner Schritte unablässig unterworfen ist. In einer demokratischen Republik, wie die amerikanische, ist es völlig in der Ordnung, daß Jeder die Volksstimme gehörig respectirt, und die öffentliche Meinung wird dort auch nie aufhören, ihre Herrschaft über viele Dinge zu erstrecken, die in anderen Ländern dem Gutdünken der Einzelnen überlassen sind.

Und wenn der Volksmeinung in Amerika eine gute und verständige Richtung verliehen wird, was bei fortschreitender Volksbildung gewiß zu hoffen ist, dann werden auch von selbst die Klagen sich mindern, die jetzt noch vielfältig über die übertriebene Einmischung des Volks in die Privathandlungen der Individuen gehört werden. Mit Argusaugen, bemerkt Grund, wacht in den vereinigten Staaten die öffentliche Meinung über

Worte und Handlungen, nicht bloß öffentlicher, sondern auch Privatpersonen. Die Lasterhaftigkeit ist daher genöthigt, sich wenigstens zu verstecken, und was auch die geheimen Sünden Einzelner sein mögen, öffentlich dürfen sie es nicht wagen, die Gesetze der Sittlichkeit zu verletzen. Da nur die öffentliche Uebertretung der Gesetze vor das Forum der Gerichte gehören kann, so ist es nützlich, daß eine andere Macht in der Gesellschaft vorhanden und wirksam ist, um die öffentliche Sittlichkeit gegen den verderblichen Einfluß des bösen Beispiels zu hüten, und dadurch, daß sie das Laster zwingt, sich zu verstecken, die Gesellschaft vor der Gefahr der Ansteckung bewahrt. Hierin besteht die eigentliche Gewalt und der segensreiche Einfluß der öffentlichen Meinung in Amerika. Sie wird zum mächtigen, wachsamen Polizeiagenten der Sittlichkeit und Religion, welcher nicht nur die Schuldigen vor Gericht führt, sondern auch das Verbrechen im Keime erstickt. Das ganze Volk der vereinigten Staaten ist versammelt zum permanenten Geschwornengericht, um da sein „Schuldig“ oder „Nichtschuldig“ über die Handlungen der Bürger auszusprechen und von seinem Ausspruche giebt es keine Appellation. Die öffentliche Meinung kann allerdings manchmal ungerecht sein, aber nicht leicht bleibt sie es immer und sie schlägt keine Wunden, die sie nicht wieder zu heilen vermöchte.

Eine überaus heilsame Wirkung der Macht der öffentlichen Meinung besteht in Amerika auch darin, daß die Furcht vor derselben hinreicht, gar viele Gesetze und Verordnungen, Ge- und Verbote der Behörden dort entbehrlich und überflüssig zu machen, womit sich die Staats- und Localautoritäten in europäischen Ländern befassen müssen. So sieht man z. B. in den Staaten der alten Welt manche Regierung darauf bedacht, zur Beschützung der Sittlichkeit Strafen gegen die Verfasser oder Verleger sittenloser Schriften zu verhängen. In den vereinigten Staaten giebt es keine Gesetze gegen die Abfassung, den Druck und Verkauf von dergleichen Schriften, und es wird auch Niemand mit einer Strafe deshalb bedroht. Aber Niemand ist auch versucht, Druckschriften der Art herauszugeben und zu verbreiten. Er kann es gar nicht wagen; er würde auch eben so wenig Käufer und Leser finden.

Auf ähnliche Weise wirkt in hundert anderen Fällen die unwiderstehliche Macht der öffentlichen Meinung überaus heilsam. Und keiner befindet sich so hoch gestellt, daß er die Stimme derselben misachten könnte. Eben so wie die Regierten, horchen auch die Regierenden auf dieselbe. In Amerika steht darum die Gesetzgebung stets in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung. Denn keine gesetzgebende Behörde unternimmt es hier, irgend ein Gesetz in Vorschlag zu bringen oder zu erlassen, welches die allgemeine Volksstimme gegen sich hat. In keinem Lande der Erde ist die Regierung so sehr der stete Ausdruck der öffentlichen Meinung, wie im freien Amerika.

Redacteur: D. Bretschel.

Vom 24. bis 30. Juli sind alhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 24. Juli.

Ein Knabe $\frac{1}{2}$ Jahr, Hrn. M. Karl Friedrich Gurlitts, Nachmittagspredigers zu St. Petri und Oberlehrers an der Wendlerschen Freischule einziger Sohn, an der alten Burg; starb an Zahnkrankheit.

Eine Jungfer 20 $\frac{1}{2}$ Jahre, Hrn. Karl Leopold Schöchs, Kunstgärtners zweite Tochter, an Eöhrs Plage; st. am Nervenfieber.

Eine Frau 55½ Jahre, Christoph Klöpzig, Einwohnere Ehefrau, in der Universitätsstraße; starb am Blutschlage.
 Ein unehel. Mädchen ¼ Jahr, in der Webergasse; starb an Krämpfen.
 Ein unehel. todtgeb. Mädchen, im Schuhmachergäßchen.

Sonntags, den 25. Juli.

Eine unverh. Mannsperson 21 Jahre, Heinrich Döpke, Tischlergeselle, in der homöopathischen Heilanstalt; starb an Lungen-
 schwindfucht.
 Ein Mädchen 22 Wochen, Christian Steins, Königl. sächs. verabschiedeten Soldatens Tochter in der Ulrichsgasse; starb an
 Krämpfen.

Montags, den 26. Juli.

Ein Knabe 8 Monate, Hrn. Heinrich Christian Leberecht Brandau's, Bürgers und Schneidermeisters Sohn, im Ge-
 wandgäßchen; starb an Atrophie.
 Ein unehel. Knabe ¼ Jahr, in der Glockenstraße; starb an Krämpfen.

Dienstags, den 27. Juli.

Ein Mädchen 3½ Jahre, Johann Wilhelm Krassow's, Einwohnere Tochter, in der Ritterstraße; starb an der Ruhr.
 Ein unehel. Knabe 13 Tage, in der Schulgasse; starb am Kimbackenkrampf.

Mittwochs, den 28. Juli.

Ein Knabe 1 Jahr, Hrn. Johann Daniel Gottlieb Peuschels, Bürgers, Destillateurs und Hausbesizers Sohn, in der
 Halle'schen Straße; starb an Krämpfen.
 Eine Frau 44 Jahre, Karl Heinrich Chemnis's, Schirmermeisters bei der Leipzig-Dresdner Eisenbahn Ehefrau, in der
 Gartenstraße; starb an Leber- und Magenverhärtung.
 Eine Frau 26 Jahre, Johann Gottfried Winters, Instrumentmachersgehilfens Ehefrau, in der Ulrichsgasse; starb an
 Abzehrung.
 Ein Knabe 5 Jahre, Friedrich Fleischer's, Kartenmachersgehilfens Sohn in den Thonberg's-Strassenhäusern; starb an
 Drüsenverzehrung.

Donnerstags, den 29. Juli.

Eine unverh. Mannsperson 21½ Jahre, Hr. Alexander Franz von Einsiedel, Corporal im Königl. sächs. ersten Schützen-
 Battailon, im Militairhospitale; starb an den Masern.
 Ein Mann 40 Jahre, Johann Karl Thieme, Maurergeselle, im Brühle; starb am Schlagflusse.
 Ein Mädchen 17 Wochen, Johann August Gottfried Hebers, Handarbeiters Tochter in der Friedrichsstraße; st. an Schwäche.
 Ein unehel. Knabe 13 Wochen, in der Schloßgasse; starb an Krämpfen.

Freitags, den 30. Juli.

Eine Frau 33 Jahre, Hrn. Friedrich Christian Schmidts, Bürgers und Kramers Ehegattin, in der kleinen Fleischergasse;
 starb an Brustkrankheit.
 Ein Mann 71 Jahre, Hr. Christian Hauser, vormaliger Bürger und Schuhmachermeister, Incorporirter im Johannis-
 hospitale; starb an Brustwassersucht.
 Ein Knabe 4½ Jahre, Johann Karl Ludwig Lange's, Schriftsetzers Sohn, in der Gerbergasse; starb an häutiger Bräune.
 Ein Mädchen 1 Tag, Friedrich Wilhelm Friedrichs, Buchdruckergehilfens Tochter, an der Pleiße; starb an Schwäche.
 Ein Mädchen 10 Jahre, Georg Franz Haase's, Röhrlnechts Tochter, am Raschmarke; starb an Gehirnkrankheit.
 Ein Mann 60 Jahre, Paul Deißner, gewesener Neubleur, in der Münzgasse; starb an den Folgen der Ruhr.
 10 aus der Stadt, 12 aus der Vorstadt, 1 aus dem Johannis'hospitale, 1 aus dem Militairhospitale, 1 aus der
 homöopathischen Heilanstalt, zusammen 25.

Vom 24. bis 30. Juli sind geboren:

4 Knaben, 12 Mädchen, zusammen 16 Kinder, worunter ein todtgeborenes Mädchen.

**Preis- und Gewichtsbestimmung
 für nachbenanntes Gebäck
 der Stadt- und Dorfbäcker,
 vom 1. August 1841 an,**

nach dem jetzigen Preise
 des Scheffels vom besten Weizen zu 4 Thlr. 5 Ngr.
 bis 4 Thlr. 15 Ngr.,
 des Scheffels Korn zu 2 Thlr. — Ngr. bis 2 Thlr. 5 Ngr.
 gerechnet.

Davon ist bis auf anderweite Anordnung, jedoch ohne
 alle Zulage, zu geben:

	F r a n z b r o t	
für drei Pfennige	.....	5½ Loth.
	S e m m e l	
für drei Pfennige	.....	7 Loth.
	D r e i l i n g e	
für drei Pfennige, Weizen mit Roggen vermischt,		13 Loth.
	K e r n b r o t	
für drei Pfennige	.....	16½ Loth.
= einen Neugroschen	.....	1 Pfund 22½ =
= zwei dergleichen	.....	3 = 12½ =
An gutem reinen Roggenbrote liefern		

die Stadtbäcker

für zwei Neugroschen	.....	3 Pfund 12½ Loth.
= vier dergleichen	.....	6 = 27½ =
= sechs dergleichen	.....	10 = 10½ =
= acht dergleichen	.....	13 = 27½ =

die Dorfbäcker

für zwei Neugroschen	.....	3 Pfund 12½ Loth.
= vier dergleichen	.....	6 = 27½ =
= sechs dergleichen	.....	10 = 10½ =
= acht dergleichen	.....	13 = 27½ =

Der Käufer ist nicht gehalten, das Brot vom Markte
 ungewogen anzunehmen; auch haben die Dorfbäcker jedes
 Brot anders nicht, als mit Ausdrückung der erhaltenen Nummer
 und Beschreibung des Gewichts mit Kreide, bei Vermeidung
 einer Strafe von 25 Neugroschen, zu verkaufen. Wegen jedes
 fehlenden Loths bei Franzbrotten, Semmeln, Dreilingen und
 Kernbrotten wird, außer Confiscation derselben, der
 Bäcker mit **Fünf Neugroschen** bestraft, bei dem
 Roggenbrote aber wird folgendes Verfahren beobachtet. Fehlen
 nämlich an einem Roggenbrote für Einen oder Zwei Neugroschen
Ein bis mit Vier Loth, an einem Vier oder Sechs Neu-
 groschenbrote **Ein bis mit Sechs Loth**, an einem Acht

Neugroschenbrote **Ein** bis mit **Acht** Loth, so bezahlt der Bäcker **Acht** Pfennige Strafe für jedes fehlende Loth; würde jedoch noch mehr am Gewichte fehlen, so werden außer dem alle die leichter gefundenen Brote weggenommen, der Laxe gemäß verkauft und das daraus gelösete Geld, nach Befinden, confiscirt werden. Auch haben Contravenienten im Wiederbetretungsfalle, außer dieser Ordnungstrafe, eine noch nachdrücklichere Strafe, unter öffentlicher Bekanntmachung derselben, nach Befinden auch Suspension und Einziehung der Concession, zu erwarten.

Leipzig, am 30. Juli 1841.

(L. S.) Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Erledigung.

Die von uns unterm 21. d. Mts. erlassene, in Nr. 203 dieses Blattes abgedruckte Bekanntmachung hat durch die Wiedererlangung der entwendeten Effecten und Verhaftung des Diebes ihre Erledigung gefunden.

Leipzig, den 31. Juli 1841.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Dr. Jerusalem.

Schnorr.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag, den 1. August zum zweiten Male: *Richelieu*, oder: *Die Lage der Geächteten*, Schauspiel nach Bulwer von Braunsfels. *Richelieu* — Herr Döring.

Theater in Taucha.

Montag den 2. August (vorletzte Vorstellung): *Der Thurm zu Nesle*, Schauspiel in 5 Acten, von Dunkel.

Friedrich Feist, Director.

Concert = Anzeige.

Heute, den 1. August, wird der Unterzeichnete in der Nicolaiskirche ein Orgel-Concert zu geben die Ehre haben.

Der Ertrag ist für die durch Feuer unglücklich gewordenen Einwohner Bischofau's bestimmt.

Billets à 10 Ngr. = 8 gGr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Hofmeister und Fr. Kistner, so wie an dem Eingange der Kirche zu erhalten.

Anfang 4½ Uhr.

E. F. Becker, Organist.

Einladung.

Unterzeichneter beabsichtigt, Montags den 2. August a. c. eine declamatorisch-dramatische Abendunterhaltung im Saale des Schützenhauses zu geben. Ueberzeugt von dem Kunstsinne eines hiesigen hochzuverehrenden Publicums habe auch ich als junger Künstler die Hoffnung, das dasselbe mit seinem zahlreichen Besuche mich gütigst beehren und dadurch unterstützen werde. Die Billets à 4 gGr. sind zu haben in der Künzel'schen Buchhandlung, Grimma'sche Strasse hier. Anfang Punct 8 Uhr. Ende 10 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Wilhelm Kunstmann,

Schauspieler und Declamator aus Dresden.

Die architektonische Ausstellung

im Locale des Kunstvereins ist täglich offen von 12 bis 5 Uhr Nachmittags.

Bekanntmachung.

Kommenden Dienstag, den 3. August, hält die Fischer-Innung ihren Aufzug und ihr Kämpfen auf dem Wasser des Teiches der großen Funkenburg. Die Fischer-Innung.



Königlich privilegiert Sächsische Dampfschiffahrt

zwischen Dresden und Tetschen.

Vom 1. Juli a. c. an fahren die Dampfschiffe *Königin Maria* oder *Prinz Albert* regelmäßig täglich zwischen Dresden und Tetschen.

Abfahrt von Dresden früh 6 Uhr,

Rückfahrt von Tetschen Nachmittags 3½ Uhr.

Dampfschiffahrt zwischen Dresden und Pillnitz jeden Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend.

Abfahrt von Dresden Nachmittags 2 Uhr,

Abfahrt von Pillnitz Abends 7¼ Uhr.

Dresden, den 28. Juni, 1841. Die Direction.

Bei L. H. Bösenberg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Tabelle

zur

Berechnung des englischen Geldes Livres, Shillinge und Pence Sterling

von

einem Penny bis Livres 1000 Sterling zu den Coursen von 6 Thlr. 15 Neu- oder Silbergroschen bis 6 Thlr. 25 Neu- oder Silbergroschen à ½ Gr. steigend,

von

August Gottlob Elze.

6 Bogen, brochirt Preis ½ Thlr.

Alle Buchhandlungen sind in den Stand gesetzt, etwaigen Wiederverkäufern bei fester Abnahme von 10 Exempl. ein Gratis-Exempl. zu bewilligen.

* Briefe und Gelder für mich bitte ich bis auf Weiteres an die Herren Bollmeyer & Co. abzugeben.

U. E. Fuchs.

* Feine Rüben werden gewaschen und gemacht à Stück 18 Pf. und mit dem Bande gut zu waschen 2 Gr. Auch sind ganz billig fertige zu haben: Serbergasse Nr. 21. Man bittet bis ganz hinter in den Hof zu gehen, die letzte Thüre parterre.

Extra H. marinirte Häringe

mit allem Zubehör, à Stück 1½ gGr., empfiehlt

M. Sever,

Nicolaisstraße Nr. 50/600. im Gewölbe, der Kirche gegenüber.

Hausverkauf und Baupläne.

Zu verkaufen ist ein sehr schön eingerichtetes Wohnhaus mit Garten und Schuppengebäude, nahe an der Tauchaer Straße, für 3600 Thlr., desgleichen einige kleine Baupläne zu billigen Preisen. Das Nähere bei dem Eigenthümer selbst: Eisenbahnstraße Nr. 2 A, vor dem Schützenhore, parterre.

Hausverkauf.

Ein vor zwei Jahren neu und massiv erbautes Haus zu Connewitz, an der Straße gelegen, mit 6 Logis, einem hübschen Garten, geräumigem Hofe, Stallgebäude und Brunnen, ist durch Unterzeichneten sofort zu verkaufen.

Leipzig, den 28. Juli 1841.

D. Wilh. Riedel, Neumarkt, kleine Feuerkugel.

Zu verkaufen sind drei Stück gute Vogelichnepper mit Zubehör bei Herrn Schulte in der goldenen Waage, auf der Windmühlengasse.

Milch = Verkauf.

Es ist alle Tage von früh halb 6 Uhr und Nachmittags 5½ Uhr warme Milch zu haben, rein wie sie die Kuh giebt, in der Burgstraße Nr. 7, dem Sporergäßchen gegenüber, bei
J. S. Sperling.

* Eine Auswahl fertiger Kochmaschinen und Bratröhren sind billig zu verkaufen bei dem Schlossermeister Kästner, im Halle'schen Gäßchen Nr. 446.

Anzeige. Ich erhielt ein Pöschchen
Plaid's = und Kabyle-Tücher,
welche 3 bis 4 Thlr. kosteten, die ich
zu 38 bis 42 gGr.

verkaufen kann; ferner:

Mouffelin de laine Roben zu 2 Thlr. 6 gGr.
bis 2 Thlr. 12 gGr., auch sind die Valencia's
und Colinet-Besten zu 12 bis 16 gGr. durch
neue Muster wieder sortirt.

Friedrich Werner, Grimma'sche Straße Nr. 34.

Für Feld- und Gartenbesitzer.

Bei der Anfang August beginnenden Ablassung und Schlammung des Pleißenflusses soll der, aus dem Flußbette und dem das Grundstück Place de repos umgebenden Canal zu gewinnende Antheil Schlamm zur sofortigen Abfuhr gegen billige Bedingnisse abgegeben werden. Für geneigte Reflectirende das Nähere durch den Zimmermeister R. Leiderich, an der Lauchaer Straße, bis früh 8 Uhr und von 12 bis 3 Uhr Mittags.

* Eine Hamburger Cigarrenfabrik wünscht auf hiesigem Plage ein Commissionlager zu errichten. Diejenigen Herren Kaufleute, welche gesonnen sind, es zu übernehmen, werden gebeten, ihre Adresse nebst Bedingungen in der Expedition dieses Blattes unter Chiffre H. R. L. gefälligst abzugeben.

Gekauft werden große und kleine Selterflaschen in der Stadt Frankfurt, große Fleischergasse Nr. 2.

* Acten und Handlungsbücherpapier als Maculatur wird zu kaufen gesucht in der Petersstraße Nr. 31/40, 1. Etage.

Gesucht werden 1800 Thlr., 3000 Thlr. und 6000 Thlr. gegen vollständige hypothekarische Sicherheit durch
D. Mertens.

* Cigarrenarbeiter, in ihrem Fache geübt, werden gesucht. Das Nähere ist bei dem Herrn Gastgeber Schmidt in der Sonne, den 2. August a. e., zu erfragen.

Gesucht werden mehrere Bursche, die coloriren können: auf der Querstraße Nr. 18/1244, 2 Treppen.

Gesucht wird zu baldigem Antritte ein Dienstmädchen, welches einer häuslichen Wirthschaft vorstehen kann. Das Nähere erfährt man auf dem Ransstädter Steinwege Nr. 44, rechts im Hofe 1 Treppe hoch, bei der Witwe Preuser.

Gesucht wird zum 1. August ein reinliches Dienstmädchen in der Fortuna Nr. 16.

Vermietung. Zwei mittlere Familienlogis, beide eine Treppe hoch, auf der Gerbergasse, sowie ein kleines, Ecke der Insel- und Kreuzstraße, für 30 Thlr., sind zu Michaeli zu vermieten. Das Nähere beim Eigenthümer, Ecke der Insel- und Kreuzstraße, zu erfragen.

Vermietung. Ein vorzüglich gut eingerichtetes Familienlogis, 2. Etage, an lebhafter Straße befindlich. Es enthält in einem Verschlusse: 4 Stuben, 2 Alkoven, Kammern, großen Vorsaal und Küche, nebst übrigem Zubehör, parterre. Das Nähere Windmühlengasse, goldne Waage.

Vermietung.

Eine Erkerstube mit Alkoven, auf Verlangen auch noch eine daranstoßende große Stube mit Aussicht nach dem Markte, beide mit Meubles, sind zu nächste Michaeli zu vermieten. Das Nähere Katharinenstraße Nr. 2/390, 3. Etage.

Vermietungen. Außer einigen Familienlogis in den Vorstädten erhielt ich auch einige sehr freundlich meublirte, sogleich beziehbare Logis in Auftrag, welche sich für unverheirathete Herren von der Handlung oder einer Expedition oder Privatgelehrte eignen. E. S. W. Hamger, Zeißer Straße Nr. 9/822.

Vermietung. Ein freundliches geräumiges und gut meublirtes Zimmer, mit der Aussicht auf die Promenade, bei einer anständigen Familie, ist sogleich an einen ledigen Herrn zu vermieten. Adressen unter der Chiffre P. H. bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Zu vermieten sind von Michaeli an mehre meublirte Stuben: Lauchaer Straße Nr. 20, 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein kleines Familienlogis zu 40 Thlr. im Hintergebäude 4 Treppen. Zu erfragen neuer Kirchhof Nr. 40/276, 1. Etage.

Zu vermieten ist ein kleines Logis zu 26 Thlr. an 1 oder 2 Personen: im Saal Nr. 8/96, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist eine freundliche Erkerstube in der 1. Etage, mit Meublement, an einen oder zwei ledige Herren, und von Michaeli an zu beziehen: in der Halle'schen Straße, im Bäckerhause parterre, Nr. 4/467.

Zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen sind noch einige mittlere Familienlogis in der Kreuzstraße, von der Salomonstraße herein rechts das erste Haus, und daselbst beim Hausmanne zu erfragen.

* In der Ransstädter Vorstadt ist ein Logis, 1. Etage, von 2 Stuben nebst Zubehör für 70 Thlr., eins dergleichen von 3 Stuben für 110 Thlr. und eine 2. Etage von 4 Stuben für 75 Thlr. zu vermieten durch das Local-Comptoir für Leipzig.

* Am Neumarkte ist ein Gewölbe mit Schreibstube, Niederlage und Logis zu vermieten durch das
Local-Comptoir für Leipzig.

Offen sind 3 Schlafstellen für solide Mannspersonen. Fleischerplatz Nr. 8 parterre zu erfragen.

Offen sind gute und reinliche Schlafstellen: Neukirchhof Nr. 8/301, 3 Treppen.

Offen ist für ein solides Frauenzimmer eine Schlafstelle. Zu erfragen Sonntag Vormittag von 8 bis 11 Uhr, 3 Treppen hoch, Kupfergäßchen Nr. 9.

Heute Concert im Schweizerhäuschen.**Heute Concert im großen Ruchengarten.**

Heute Concert bei

Honorand.

Das Stadtmusikchor.

Heute Sonntag und morgen Montag Tanzmusik

im Peterschießgraben.

Schleußig.

Heute Sonntag, den 1. August, Concert und Tanzmusik vom Musikchore des 1. Schützenbataillons, wozu ein geehrtes Publicum zu zahlreichem Besuche ergebenst einladet
S. Gerber.

Thonberg.

Morgen Montag Concert von dem Musikchore des zweiten Schützenbataillons; um zahlreichen Besuch bittet
H. Werthmann.

Heute Concert auf dem Thonberge.

**Concert
in Zweinaundorf**

heute Sonntag den 1. August vom Musikchore des zweiten Schützenbataillons. Es ladet ergebenst ein
E. Kühne.

Möckern.

Heute starkbesetztes Concert und Tanzmusik.
Hauschild.

Heute gut besetzte Tanzmusik im
Gasthof zu Lindenau.

Heute und morgen Tanzmusik in der gr. Linde.

Sonnenwitz.

Heute Sonntag, gut besetzte Tanzmusik im Gasthofe.

Heute Concert im Leipziger Waldschlößchen,
(bei ungünstiger Witterung im Saale).
Julius Popisch.

Leipziger Waldschlößchen.

Heute starkbesetzte Tanzmusik. J. Popisch.

Kleinzschocher.

Heute den 1. August ladet zu Concert und gut besetzter Tanzmusik ergebenst ein
Pollter.

Heute Tanzmusik im Leipziger Feldschlößchen
Albert Geißler, Tanzmeister.

Heute Concert und Tanzmusik in Abtnaundorf.

Gasthof zu Lindenau.

Heute Sonntag starkbesetzte Tanzmusik, wie auch verschiedene Sorten selbstgebackener Kuchen.

Heute Tanzmusik in Plagwitz,

wobei verschiedenes Gebäck und ausgezeichnete Getränke.
J. S. Düngefeld.

Einladung.

Heute Sonntag den 1. August Vogelschießen, wobei ich mit verschiedenen Obst- und Kaffeekuchen, Sauerbraten mit Krautklößen aufwarten werde, und Abends ein solennes Tanzchen; es ladet ergebenst ein
F. Bornkessel in Volkmarzdorf.

Stötteritz.

Heute Sonntag werde ich mit einem ungewöhnlich starken Sortiment Kuchen, so wie Abends mit Beefsteak und Eierkuchen aufwarten.
Schulze.

Einladung. Morgen zu Speckkuchen bei
J. S. Seyffert, Preußergäßchen Nr. 8/22.

Käseläulchen,

Beefsteak und Eierkuchen sind heute delicat und frisch zu haben in der ehemals Verlig'schen Wirthschaft; um gütigen Besuch bittet
Schroder, in Lindenau.

Leipziger Feldschlößchen.

Heute Sonntag feine Birre und verschiedene schmackhafte Speisen.

* Heute Sonntag gesellschaftliches Stollenauskegeln, wobei ich meinen geehrten Gästen mit einer Portion guten Sauerbraten und einem Töpfchen feinen Döbereiner Lagerbier aufwarten werde. Auch findet Abends ein solennes Tanzchen statt.

A. Schäfer in Volkmarzdorf.

Morgen früh um 8 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein
Mehlhorn, neben der neuen Post.

Heute giebt es Speck-, Kirsch- und Kaffeekuchen, dazu ladet ergebenst ein
J. S. Henke, in Reichels Garten.

Einladung. Heute Sonntag ladet zur Tanzmusik bei Herrn Büchner in Eutritzsch ganz gehorsamst ein
Louis Berner.

* Morgen den 2. junge Hühner, Cotelettes mit Allerlei, sowie feine Gose bei Lindner in der Gosenchenke in Eutritzsch.

Einladung. Morgen zu Gänse- und Sauerbraten und Wurstsuppe bei
Heinicke in Reichels Garten.

* Montag den 2. ladet zu Speck- und Kartoffelkuchen ein
G. S. B. Dieckmann, Thonbergstraßenhäuser Nr. 1.

Einladung. Montag zu Klößen von neuen Kartoffeln und Pökelbraten, auch sind alle Biere aufs Beste zu empfehlen. Ich bitte um zahlreichen Besuch.
Carl Gerhardt in Reudnitz.

Einladung. Heute zu Rinderbraten und neuen Schmor- kartoffeln, auch werde ich die Ehre haben, mit ganz gutem Büschenaer Bier aufzuwarten; desgl. wird heute ein flotttes Tanzchen gemacht. Ich bitte um zahlreichen Besuch.
Carl Gerhardt in Reudnitz.

Ergebenste Einladung. Montag den 2. August ladet seine verehrten Gäste zum Schlachtfeste nebst andern Speisen höflichst ein
Herrmann, neuer Anbau, lange Straße.

Einladung. Montag den 2. August ladet zu Schweins- knöchelchen mit Klößen ganz ergebenst ein
J. S. Henke, vor dem Schützenthore.

* Pflaumen- und Kirschkuchen mit Sahneguß, neuer Kartoffel- und andere Butterkuchen, auch giebt's Windbeutel, empfiehlt der Bäcker, Schützenstraße Nr. 6.

Heute Sonntag 10 Uhr **grande Poule.**

Aug. Meißner, Königplatz.

Heute Sonntag.

Bei Tage wird es schön und Abends fidel bei
A. Schäfer in Volkmarzdorf.

Reisegelegenheit nach Franzensbrunnen und Karlsbad, auch bis Altenburg, Zwickau oder Werdau etc., in Chaisen, welche den 2. 3. 4. August abgehen, bei Zieger, Neukirchhof Nr. 14.

Verloren wurde am Freitag Nachmittag in den Kohlgärten ein Kasten, enthaltend vorzüglich Musikalien. Man bittet den Finder, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Ritterstraße Nr. 42/708, 2 Tr. abzugeben.

Am 27. Juli Abends ist beim Herausgehen aus dem Theater ein Armband in Form zweier sich schließender Hände verloren worden. Gegen 5 Thaler Belohnung bittet man es abzugeben: Kleine Fleischergasse Nr. 5, beim Hausmanne.

* Am vergangenen Sonnabende ist bei einem Buttermanne auf der Petersstraße ein braunseidner Regenschirm stehen gelassen worden. Wer denselben an sich genommen, wird dringend gebeten, denselben gegen eine Belohnung auf der Schloßgasse Nr. 8/132 abzugeben.

Verlaufen hat sich am 31. v. M. ein großer schwarzer Wasserhund, mit messingnem Halsbande, worauf die Steuer Nummer 1217 befestigt ist. Wem er sollte zugelaufen sein, wird hiermit gebeten, selbigen zurückzubringen: Schloßgasse Nr. 11.

* In Raschwitz ist wegen des Festschießens des IV. Bataillons hiesiger Communalgarde der Salon für die Nichttheilnehmenden auf heute geschlossen.

Dank und Bitte!

In nigsten Dank den edlen Wohlthätern, welche die dringende Noth der Unglücklichen in Schopau beherzigten und am heutigen Tage mir nachstehende Spenden anvertrauten.
Herr Seifensiederbergr. emer. Joh. Carl Wunderlich

6 alte Gulden (umgesetzt gegen 4 Thlr. 13 Ngr.) — Hrn. C. Morgenstern & Comp. 3 Thlr. — A. S. 5 Ngr. — S wenig mit Liebe 10 Ngr. — B. J. 5 Thlr. — Hr. Hutfabrikant C. H. 2 Thlr. — Von einer Witwe S. H. 1 Thlr. — Von Fr. Witwe Therman 5 Ngr. — Mad. Hauen 1 Thlr. — Hr. I. D. T. 1 Thlr. — Eöbl Baumgärtnersche Buchhdlg. 3 Thlr. — Hr. I. M. P. — y 1 Thlr. — Z. 3 Thlr. In Summa bis heute 34 Thlr. 0 Ngr. (Fortsetzung im Dienstagsblatte.)

Wohl nie hat ein Hilferuf so sehr die allgemeine Beherzigung verdient, als es hier der Fall ist! Rüge daher die wiederholte Bitte um gütige Beistauern zu den Herzen Derer dringen, denen Wohlthun Freude macht; und gewiß sehr mit Recht zählt man hierunter den größten Theil der Bewohner Leipzigs!

Jede, auch die kleinste Spende werde ich mit Dank annehmen und befördern. Leipzig, den 31. Juli 1841.

Ludwig Schreck, Universitätsstraße Nr. 2, 1. Etage.

Geburtstag feiern. Daher's ergründen!
Doch auch Melancholiker zumwinden,
Sänger gerne sech's verbinden.
Quergasse Sänger wiederfinden!

Heute Vormittag starb unser liebes Enkelchen, Ernst Gebhardt, in einem Alter von 10 Monaten, am Durchbruche der Zähne. Reudnitz, am 31. Juli 1841.

Johann Gottlieb Günther.
Johanne Christiane, verehel. Günther.
geb. Winkler.

Einpasirte Fremde.

Hotel de Baviere: Hr. Gernat, Kfm. v. Magdeburg. Koch, Kfm. v. Homburg. Baron v. Boosfeld, v. Sage. v. Talianowski, Gutsbes. v. Warschau. Gonsbruch, Kfm. v. Iserlohn. de Villeneuve, Kfm. v. Paris. Graf v. Watterdon, v. Brunn. C. u. K. Wixerstr. Gutsbes., u. Lipinsky, Virtuoso v. Dresden. Graf von Lamsdorf, Staats-Rittmstr. v. Witaa. Schmidt, Kfm. v. Bremen. Frau Bezirks-Direktor Lesky u. Dem. Ruppoldt, v. Döbeln. v. Blandenburg. Generalleut. v. Berlin. Trissell, Partic. v. Paris. Graf, Partic. v. Dresden. Reichsgraf v. Reichenbach, Gutsbes. v. Brustare. D. v. v. Rein, v. Halle, Beniard, Partic. v. Angoulême. Tiedemann, Partic. v. v. Bremen. D. Jäger, v. Stuttgart. Cabot, Partic. v. Heidelberg. Graf Solms nebst Gem., v. Dresden. v. Dirietorn, Lieut., u. Alldard, Partic. v. Stargard. Freih. v. Enobloch, v. Bremen. Duos u. Pieschel, Referend. v. Magdeburg.

Hotel de Bologne: Hr. Berner, Lehrer v. Frankfurt a. d. O. Hänel, Bildhauer von Dresden. Bernhardt, Gastwirth von Halle. Partic. Grant nebst Gem., v. London. D. Franz nebst Gem., von Raumburg. Melchior, Apothekerhilfe v. Wien. Mad. Kühne nebst Tochter, v. Berlin. Hr. Steinhauer Bedier nebst Gem., v. Halle.

Hotel de Prusse: Hr. Meyer, Bereiter v. Dresden.
Hotel de Russie: Hr. Meyer, Kfm. v. Bremen. D. Hartmann, Prof. v. Berlin. Seelicht, Prof. v. Jever. Lewin, Kfm. v. Göttingen. Amour, Kfm. v. Sedan.

Hotel de Sage: Hr. Röber, Pred. v. Stendal. Kfm. Laverrier nebst Gem., v. Paris. Baron v. Sander nebst Gem., v. Wien.

Blanes Hof: Hr. Dehon. Ebert nebst Gem., u. Fabr. Frigische nebst Gem., v. Iwida. Schieferbeder, Hofgärtner, v. Ebersdorf.

Deutsches Haus: Hr. Candidor Bürger nebst Gemahlin und Tochter, v. Dresden.

Goldner Adler: Hr. Reg.-Rath Dabitius nebst Familie, von Magdeburg. Hornikel, Rittergutsbes. von Sangerhausen. Rittmstr. v. Rath, v. Kömlich. Bretschneider, Cand., und Edler, Graveur von Raumburg.

Goldner Hahn: Hr. Lemoine, Privat. v. Nantes. Dem. Böhme, von Dresden.

Goldnes Horn: Hr. Lützenburg, Kfm. v. Chemnitz.

Goldner Hut: Hr. Kfm. Ischörner nebst Gem., von Chemnitz. Raub, Gutsbes., v. Frankfurt a. M.

Goldner Kranich: Herr Löper, Stud. von Halle. Weisner, Kfm. v. Mühlhausen.

Großer Blumenberg: Hr. DGS-Direct. Freitag nebst Fam., v. Halberstadt. Ortemann, Adv. von Eutin. Senator Karge nebst Fam., v. Beeskow. Herwig, Kfm. v. Magdeburg. Kammerhr. von Friesen nebst Gem., v. Dresden. Kennerich, Kaufm. von Magdeburg. Siebertsen, Partic. v. London. v. Fröhlich, Gerichts-Assess., u. Dem. Hesse, v. Hannover. Hr. v. Kassel, Prem.-Leut. v. Berlin. Schulze, Kaufm. v. Göttingen.

Grüner Baum: Hr. Krause, Actuar, und Kolbig, von Jena. Kfm. Stengel nebst Gem., v. Iwida.

Grünes Schild: Hr. Hoffmann, Fabr. v. Berlin. Kfm. Koff nebst Sohn, v. Lauban. Wittsch, Kfm. v. Marklissa. Korfeld, Kfm. v. Lauban. Postdir. Böcker nebst Fam., von Gardelegen. Kaufm. Bedert nebst Gem., v. Bittau. Mad. Wiesener nebst Tochter, v. Gardelegen. Hr. Rode, Partic. v. Göttingen. Mad. Bohn, v. Weissenfels.

Palmbaum: Hr. Throm, Apoth. v. Schwelge. Heißler, Mühlensbes. v. Bitterfeld. Pachtmann, Kfm. v. Halle. D. Thiele n. Fam., v. Schwenda. Körner, Kfm. v. Halle. Fabr. Härtel nebst Fam., v. Reichenberg. Ebert, Mühlensbes. v. Merseburg. Winter, Lehrer von Penndorf. Berner, Lehrer v. Laue. Kön. niederl. Generalconsul Lange nebst Gem., v. Rendsburg.

Rheinischer Hof: Hr. Manning, Partic. v. London.

Schwarzes Kreuz: Hr. Müller, Adv. v. Dresden. Lehmann, Fabr. v. Spremberg.

Stadt Dresden: Hr. Kfm. Herfurth nebst Sohn, v. Gainschen. Fischer, Steuereinnahmer, u. Schau, Steingutfabr. v. Belgern. Dial. Franke nebst Gem., von Rochlitz. Lehmann, Inspect. von Drauswig. Schwarzkopf, Casshalter v. Seifenwitz.

Stadt Frankfurt: Hr. Kreisrichter Wenzel nebst Gemahlin u. Tochter, v. Bleicherode.

Stadt Hamburg: Hr. Stöcknius, Lieut. v. Berlin. Barker, Kfm. v. Sheffield. Lambatour, Kfm. von Bittenberge. Hambacher, Fabr. v. Reichenau.

Stadt Rom: Hr. Gräfin v. d. Schulenburg, v. Burgscheidungen. Hr. Wensch, Rector v. Bittenberge. Mad. Lüters, Mad. Härdter, u. Hrn. DD. Winder u. Lüters, v. Hamburg. D. Zeiß u. v. Herrmann, Partic. v. Dresden. Apel, Pastor v. Stuttgart. Apoth. Perin nebst Gem., u. Tochter, v. Köpflin. v. Wanghold, Rittergutsbes. v. Lüttenwitz. Eschenberg, Partic. von Lübeck. Schmidt, Partic. von Altona. v. Frigische, Partic. v. Prag.

Stadt Wien: Hr. Dannemann, Kfm. v. Halle.

Druck und Verlag von C. Volz.